

Wollte man dennoch an Rachinburgen als Antrustionen festhalten, wäre für unsere Frage der jüngere Strang des Ämtertraktats zu bedenken, der Rachinburgen in einem Atemzug mit Optimaten erwähnt<sup>106</sup>:

*Optimates ratinii purii (racemipurian) acciones unum sunt, qui manducant cum rege et absente eo cum episcopis iudicant causas.*

Jürgen Weitzel hat die „sachlich ungenaue Vorstellung“ gerügt, „volksgerichtliche Rachinburgen und königsgerichtliche Optimatenurteiler seien funktionsgleich“<sup>107</sup>. Wulf Eckart Voß hingegen hat *acciones unum*

---

106) Kapitel 2, 1 in der Edition von Max CONRAT (COHN), Ein Traktat über romanisch-fränkisches Ämterwesen. Aus einer Vatikanischen Handschrift mitgeteilt, in: ZRG Germ. 29 (1908) S. 239–260, hier S. 248 (links Vatikan Reg. Lat. 1050, rechts emendiert), systematisiert bei Georg BAESECKE, De gradus Romanorum, in: Kritische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters. Festschrift für Robert Holtzmann zum sechzigsten Geburtstag (Historische Studien 238, 1933) S. 1–8, hier S. 4 (rechts Vatikan Reg. Lat. 1050, versehentlich *rathinii*), dazu die unter dem Namen des Hieronymus laufende Kurzfassung bei DEMS., Ein Auszug aus dem „Traktat über romanisch-fränkisches Ämterwesen“, in: ZRG Germ. 55 (1935) S. 230–232, hier S. 232 (*racemipurian* und ähnlich, nach *cum rege* folgt nur *aut imperatore*), weitere Überlieferungen bei Bernard LAMBERT, Bibliotheca Hieronymiana manuscripta. La tradition manuscrite des œuvres de Saint Jérôme IIIA (Instrumenta patristica 4, 1970) S. 253 Nr. 373, Ralph HANNA, A Descriptive Catalogue of the Western Medieval Manuscripts of St John's College, Oxford (2002) S. 31 (Cod. 17). Gegen die von CONRAT S. 248, 256 erkannten Rachinburgen glaubte Franz BEYERLE, Das frühmittelalterliche Schulheft vom Ämterwesen, in: ZRG Germ. 69 (1952) S. 1–23, hier S. 15 f. einen „lautlich anklingenden raginbaro“ = „Ratgeber“ heraushören zu können (Edition S. 7 mit der Behauptung, *acciones unum sunt* sei „rhythmisch hart und wohl Zusatz“). Den Passus über die Optimaten enthält weder die verwandte Fassung des Spangenbergschen Fragments – heute Chicago, Newberry Library, Ms. 1.5, Fragment 9, verifiziert von Paul S. BARNWELL, ‘Epistula Hieronimi de gradu Romanorum’: an English School Book, in: Historical Research 64 (1991) S. 77–86 (Text der einzelnen Versionen S. 79 f.) – noch die von BAESECKE entdeckte ältere Fassung des Cod. St. Gallen 913 (De gradus Romanorum S. 4, linke Spalte, in der Mitte Spangenberg). ECKHARDT, Lex Ribvaria (wie Anm. 88) S. 79 datierte die jüngere Fassung auf 643/661 (Synopsis unserer Stelle S. 77), zustimmend Hans Hubert ANTON, Königsvorstellungen bei Iren und Franken im Vergleich, in: Das frühmittelalterliche Königtum. Ideelle und religiöse Grundlagen, hg. von Franz-Reiner ERKENS (Ergänzungsbände zum RGA 49, 2005) S. 270–330, hier S. 324 f., jüngst REIMITZ, History (wie Anm. 5) S. 214 f. Sollte der Traktat, wie BARNWELL vermutet, aus England stammen oder über England vermittelt sein, so jedenfalls nicht fränkische Rachinburgen.

107) WEITZEL, Dinggenossenschaft 1 (wie Anm. 78) S. 348 f., „sachlich ungenau“ S. 456; positiv ECKHARDT, Lex Ribvaria (wie Anm. 88): „nehmen im Königsgericht des Rachinbürgen Aufgaben wahr“.